

Bremen, 15. Januar 2020

Positionspapier

Monoklärschlammverbrennungsanlage an Standort Hafenkraftwerk Industriehafen Bremen (Gröpelingen/Oslebshausen)

Nach sorgfältiger Prüfung und Abwägung der

- Bedenken und Vorschläge der BI Oslebshausen und Umzu
- Darstellung des Trägerkonsortiums KENOW auf der Beiratssitzung vom 11.09.2019
- des Genehmigungsantrag der KENOW zum Vorhaben

und nach zahlreichen Gesprächen mit Klimaexpert*innen geben wir, die Vertreter von Bündnis 90/Die Grünen im Beirat Gröpelingen und die Stadtteilgruppe Gröpelingen von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, folgende Stellungnahme zum Genehmigungsantrag der KENOW ab:

Wir unterstützen das Engagement der „BI Oslebshausen und Umzu“ für mehr Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil. Wir haben dazu bereits mehrere Anträge - teilweise gemeinsam mit den anderen Fraktionen - in den Beirat eingebracht.

Wir teilen aber nicht die Forderung nach Verhinderung der Monoverbrennungsanlage für Klärschlamm am Standort Industriehafen.

Schutz des Grundwassers

Bremer Klärschlamm wurde jahrzehntelang auf Äcker der Landwirtschaft u.a. in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern aufgebracht und hat zu einer umfassenden Verseuchung der Böden und Gefährdung des Trinkwassers – auch in Bremen - geführt. Wir Bremer, wir Gröpelinger, wir Oslebshäuser haben es uns jahrzehntelang einfach gemacht und unseren Abfall bedenkenlos woanders abgeladen. Die Herstellung gesunden Trinkwassers wird heute immer kostspieliger.

Wir begrüßen deshalb ausdrücklich, dass der Gesetzgeber diese umweltgefährdende Methode der Klärschlamm Entsorgung verbietet und damit langfristig unser Grundwasser schützt.

Rückgewinnung des wertvollen Rohstoffes Phosphor

Klärschlamm ist eine nachwachsende natürliche Ressource, die wertvolles Phosphor enthält. Dieser für die Landwirtschaft unersetzlicher Rohstoff kann allerdings nur in Monoverbrennungsanlagen durch Weiterverarbeitung der phosphorreichen Asche gewonnen werden. Auf diese Weise wird es nicht mehr nötig sein, die begrenzten natürlichen Phosphorvorräte in Marokko, China, Algerien, Jordanien mit teilweise katastrophalen Folgen für die Umwelt abzubauen.

Das von der BI vorgeschlagene alternative PYREG-Verfahren eignet sich nicht für die Entsorgung in Bremen: Der Hauptanteilseigner von Hansewasser – die Gelsenwasser AG – unterstützt seit mehreren Jahren das PYREG-Verfahren. Laut dem Sprecher von Hansewasser ist die Technik in dem Großmaßstab nicht einsetzbar. Weltweit gibt es zur Zeit nur einen kleinen Prototypen im Rheinland, die die Technik mit Klärschlamm anwendet. Laut dem Pressesprecher von Hansewasser enthält der Reststoff des PYREG-Verfahrens neben dem Phosphor auch noch Schadstoffrückstände und entspricht deshalb nicht den gesetzlichen Vorschriften zur Klärschlamm Entsorgung.

Kosten der Entsorgung stabilisieren

Ein Teil des Bremer Klärschlammes wird in der Monoverbrennungsanlage in Hamburg verbrannt, die entstehende Asche wird zurück nach Bremen transportiert. Die Kosten für die Entsorgung von Klärschlamm steigen rasant, da durch die Überdüngung der Böden immer weniger Landwirte noch Klärschlamm annehmen. Deshalb wird ein steigender Anteil in Müllheizkraftwerken und Braunkohlekraftwerken in Bremen und anderen Bundesländern mitverbrannt – dabei geht das wertvolle Phosphor unwiederbringlich verloren.

Eine Monoverbrennungsanlage in Bremen ist deshalb dringend notwendig. Sie stabilisiert die Entsorgungspreise, spart Transportwege ein und entlastet dadurch die Verbraucher.

Regionale Entsorgung sichern

Die geplante Anlagenkapazität im Industriehafen soll ca. die Hälfte des Klärschlammfalls im Nordwesten erreichen. Ca. 40 % der Kapazität kommen aus Bremen, ca. 30 % vom OOWV und EWE und ca. 30 % von weiteren Entsorgern aus der Region. Aufgrund dieser begrenzten Kapazitäten wird ausschließlich Klärschlamm aus der Region entsorgt.

Ausstieg aus der Steinkohle

Die Monoverbrennungsanlage ist ein Baustein für den dringend erforderlichen Ausstieg aus der Kohle. Derzeit wird Steinkohle aus Russland und den USA nach Oslebshausen transportiert, um hier verbrannt zu werden.

Die Abschaltung des Blocks 6 des Hafenkraftwerks wird die Emissionen des Standortes Hafenkraftwerk stark verringern. KENOW hat für den Standort Hafen im Vergleich 2018 (mit Kohleblock 6) zu 2022 (ohne Block 6, mit Klärschlammverbrennung) folgende Reduzierung prognostiziert:

Schwefeldioxid minus 93 %,
Stickstoffoxide: minus 66 %,
Kohlendioxid: minus 90 %.

Wir kennen die Details der Berechnung nicht und machen die Daten daher nicht zu unseren eigenen. Sie zeigen aber auch unserer Meinung auf, welche enormen Emissionsminderungen mit dem Abschalten des großen Kohlekraftwerkblocks verbunden sind.

Sicherung der Fernwärme

Als Ersatz für den Block 6 benötigt das Fernwärmenetz ein neues Heizwerk. Mit der Monoverbrennungsanlage werden zukünftig 2900 4-Personen-Haushalte versorgt und Strom für 1600 4-Personenhaushalte erzeugt. Fernwärme ist klimapolitisch die sinnvollste Art und Weise, Wärme für Privathaushalte zu produzieren. Ohne diese Fernwärme aus Oslebshausen würden im Bremer Westen knapp 3000 neue private Öl- oder Gasheizungen an den Start gehen – klimapolitisch ein Wahnsinn und für die betroffenen Haushalte eine enorme finanzielle Belastung.

Verkehrsaufkommen

Das bisher schon enorme Verkehrsaufkommen wird um 0,3 Prozent erhöht. Gleichzeitig fallen Transporte nach Hamburg und zur MVA in Horn weg. Die Verhinderung der Monoverbrennungsanlage kann an dem Verkehrsproblem des Stadtteils nicht wirklich etwas verändern. **Oslebshausen und Gröpelingen brauchen aber eine echte Entlastung vom Verkehr**, z.B. durch funktionierende und ausreichende Kapazitäten im ÖPNV beispielsweise für die 21.000 täglichen Einpendler allein aus dem Landkreis Osterholz. Bessere Fahrradwege, Car-Sharing-Plätze, kostenloser ÖPNV etc. sind Maßnahmen, die die Wohn- und Lebensqualität in Oslebshausen und Umzu tatsächlich verbessern würden. Dafür werden wir GRÜNEN uns weiterhin einsetzen.

Entsorgung der Aschen

Die Klärschlammverbrennungsanlage wird einige Zeit vor der Inbetriebnahme der Phosphorrückgewinnungsanlage den Betrieb aufnehmen. Eine derartige Anlage wird für die Verarbeitung der Aschen aus mehreren Klärschlammverbrennungsanlagen konzipiert. Nach der Phosphorgewinnung werden die Reststoffe nicht wieder nach Bremen zurücktransportiert.

D.h., dass die anfallenden Aschen für einen Übergangszeitraum wie bisher zwischengelagert werden müssen. Dieser Punkt wurde aus unserer Sicht bislang nicht plausibel dargestellt.

Denn wie lange dieser Zeitraum sein wird, das kann heute keiner genau vorhersehen. Das vorgelegte Konzept sieht eine Zwischenlagerung auf dem Gelände der Blocklanddeponie vor, auf der bereits seit mehreren Jahren Aschen zwischengelagert werden. Die dortige Kapazität könnte sich jedoch möglicherweise erschöpfen. Wir Grünen in Gröpelingen fordern, dass im Rahmen des Genehmigungsverfahrens ein langfristiges Entsorgungskonzept für die anfallenden Aschen vorgelegt wird. Je nach Mengengerüst muss dieses auch eine Zwischenlagerung außerhalb der bremischen Stadtgrenzen vorsehen.

Diese Einschränkung ändert aber nichts an unserer Gesamteinschätzung: **Die Monoverbrennungsanlage schadet dem Stadtteil nicht, sie wird dringend benötigt, sie schützt das Grundwasser, sichert die Fernwärme, ermöglicht die Gewinnung von Phosphor, unterstützt den Kohleausstieg, ist klimapolitisch geboten.**